

Bachelorarbeit

Journalistische Verantwortung und rechtspopulistische Parteien

Konstruktiver Journalismus als Antwort auf den Rechtsruck?

Verfasst von
Magdalena Fuchs

Angestrebter akademischer Grad:
Bachelor of Arts in Social Sciences

Bachelorstudiengang	Journalismus & Medienmanagement
Matrikelnummer	12135339
Abschlussjahr	2025
Betreut von	Mag. Dr. Carola Leitner

Abstract (Deutsch)

Diese Arbeit untersucht, wie ein konstruktivjournalistischer Umgang mit rechtspopulistischen Kernnarrativen gestaltet werden kann, ohne diese zu verstärken. Ausgangspunkt ist das Konzept des Konstruktiven Journalismus, das eine lösungsorientierte und zukunftsgerichtete Berichterstattung anstrebt. Die Erweiterung klassischer Nachrichtenfaktoren zeigt, dass konstruktivjournalistische Themenwahl widerstandsfähiger gegenüber rechtspopulistischer Kommunikation ist. Konstruktiver Journalismus wird als eine aktive Form des Framings eingeordnet, die durch Lösungsorientierung und Handlungsoptionen auch im rechtspopulistischen Kontext alternative Deutungsrahmen und schaffen kann. Im praktischen Teil der Arbeit, einem multimedialen Dossier, zeigen Journalist*innen und Rechtsextremismus-Expert*innen, dass der Konstruktive Ansatz in der Praxis vor allem über die Frage „Was jetzt?“ umgesetzt wird. Im Hinblick auf Rechtspopulismus bedeutet dies, inhaltlich statt personenzentriert zu berichten und Narrative differenziert einzuordnen. Die Arbeit kommt zu dem Schluss, dass Konstruktiver Journalismus durch reflektierte Themenwahl, aktives Framing und lösungsorientierte Strategien ein geeigneter Ansatz sein kann, um populistischen Diskursen differenziert zu begegnen.

Abstract

This paper examines how constructive journalism can deal with right-wing populist narratives without reinforcing them. The starting point is the concept of constructive journalism, which strives for solution- and future-oriented reporting. The expansion of classic news factors shows that constructive journalistic selection of topics is more resistant to right-wing populist communication. Constructive journalism is interpreted as an active form of framing that can create alternative interpretative frameworks through solution orientation and possibilities for action, even in a right-wing populist context. In the practical part of the work, a multimedia dossier, journalists and right-wing extremism experts show that the constructive approach is implemented in practice primarily through the question “What now?”. With regard to right-wing populism, this means reporting on content instead of focusing on individuals as well as classifying narratives in a nuanced way. The paper concludes that constructive journalism can be a suitable approach to countering populist discourse in a nuanced way through a reflective choice of topics, active framing and solution-oriented strategies.